

**EUROPA
CINEMAS**
Label Bester Film

VOLNERÉIS

„Die Liebe der Wiederholung
ist in Wahrheit die einzig glückliche.“
KIERKEGAARD

PIFFI MEYER: FIRST FILM / LOS RUSOS FILMS IN CO-PRODUCTION / LES FILMS DU WORSO / ARTE FRANCE CINÉMA "VOLVERES" REG. JONÁS TRUEBA / MIT ITASSO ARIANA Y VITO SANZ / EDITOR: JONÁS TRUEBA / ITASSO ARIANA Y VITO SANZ / EDITING: MARTA VELASCO
DISTRIBUTION: SANTIAGO RACAJ / CO-PROD. MIGUEL ÁNGEL REBOLLO / CO-PROD. LAURA RENAU / ALVARO SILVA WUTH / PABLO RIVAS LEIVA / MARCELO CRICHA BLANCO / RECASSACERES / LORENA TODELA / MUSIC: JAVIER LAPORTE / COSTUME DESIGNER: OLIVER PESE / HEAD OF CAST: BENITO OJANON
CO-PRODUCED BY: STYVE PILAT / AND ALEJANDRO ARENAS AZORIN / PRODUCED BY: JAVIER LAPORTE Y JONÁS TRUEBA / PRODUCTION SUPPORT BY: GOBIERNO DE ESPAÑA / ICAA / EUROPÄISCHE UNION - NEXUSGENERATION / PLAN DE RECUPERACIÓN, TRANSFORMACIÓN Y RESILIENCIA
A FILM BY: ANTO DE MADRID - MADRID FILM OFFICE / INTER-DEUTSCHE FILM-ARBEITEN / ARTE FRANCE / RTVE FILM / MOVISTAR+ / ELÁSTICA / AND ARIZONA FILM DISTRIBUTION / WITH SUPPORT FROM: MEMENTO INTERNATIONAL / FILM FUNDATION BERLIN-BRANDENBURG / AND THE FILM OFFICE OF PIFFI MEYER

volvereis.pifflmedien.de   **/Piffl_Medien**

Intervista a cura di **LAURA RENAI**



„So zart wie tiefgründig, so lustig wie ernst...
Volveréis entfaltet sich auf der Leinwand auf eine
 Art und Weise, wie es Filme heute nicht mehr tun.
 Oder nur sehr wenige. Nur die besten.“

EL MUNDO

„Lustig, traurig und von betörender Schönheit,
 wagemutig, berührend und zutiefst menschlich...
Volveréis entpuppt sich als bittersüße Reflexion
 über die Liebe, die Zeit, das Kino, die Menschen
 und die Neuerfindung des Selbst.“



BANDE À PART



„Eine warme und berührende Ode
 an die Liebe und das Loslassen...
 Es gibt nur wenige Filmemacher, die den Sommer
 in Madrid so wunderbar einfangen können.“

THE FILM VERDICT



„Trueba ist, wie Rohmer, ein Filmemacher
 der Zeichen, die manchmal aufschlussreich, manchmal
 trügerisch sind. Es ist verblüffend, wie selbstverständlich
 der Film die metaphorische Banalität eines verstopften
 Abflusses mit der Empfehlung verbindet, Kierkegaards
 „Die Wiederholung“ zu lesen.“

LE MONDE



„Ernst und leicht, voller Sehnsucht und Sonne.“

LE FIGARO



„Ein herausragender Film, der in seiner scheinbaren
 Einfachheit unendlich viel im Inneren birgt,
 eine Komödie, eine Reflexion über das Leben als Paar
 und eine Liebeserklärung ans Kino.“

EL DIARIO



„Eine lustige, redselige,
 verzwickte Non-Rom-Com, mit glitzernden Anflügen
 madrilensischer Meta-Melancholie... Zwischen Itsaso Arana
 und Vito Sanz gibt es eine wunderbar stimmige Chemie
 als langjährige Liebende, die sich zur Trennung
 entschlossen haben, deren Körper aber die
 alte Intimität nicht vergessen hat.“

VARIETY

„Ein Plädoyer für die Schönheit des Flüchtigen
 und die fesselnde Leichtigkeit des Augenblicks.“



ICS FILMS

„*Volveréis* geht mit seinem Charme nicht hausieren,
 das hat er nicht nötig: Er lässt ihn dank der Komplizenschaft
 eines Teams entstehen, das Kino als einen Akt kollektiver
 Schöpfung begreift. Jonás Truebas Kino ist das eines
 Spaziergängers in seiner eigenen Stadt, dem
 wahren Madrid, dem Madrid der Ewigkeit.“



EL PAÍS

„Ein Film über das Kino, das Leben und die Liebe,
 der an die besten Filme von Woody Allen denken lässt.“

KINÓTICO



„Itsaso Arana und Vito Sanz sind großartig...
Volveréis ist ein Film der Filme, das meisterhafte Porträt
 eines Paares und gleichzeitig eine Reflexion über
 künstlerisches Schaffen. In seinem erzählerischen Kosmos
 gibt es unendlich viele Dinge, all denen zu begegnen
 ein großer Spaß ist.“



CADENA SER



„Ein Juwel, eine Ode an die Midlife-Crisis und
 ein Lob der Liebe, die keineswegs eine Gewissheit ist,
 sondern sich als ständig verändernder Prozess erweist.“

LE POINT



„Die Wiederholung der Gesten
 erscheint wie ein Versuch, die Schönheit des
 Unvollendeten und des Alltäglichen in einem Film
 von großer Tiefe, eleganter Leichtigkeit und Lebendigkeit
 zu bewahren. Das vielleicht Schönste daran ist,
 wie Trueba – überzeugt davon, dass es keine Grenze
 zwischen Leben und Kino gibt – die Trivialität des Alltags
 seiner beiden sich trennenden Liebenden
 mit tiefer Melancholie auflädt.“



LES INROCKS



„Eine lustige, widerspenstige, anti-romantische
 Komödie, von der Hollywood einiges lernen kann.“



INDIEWIRE





VOLNERÉIS

EIN FAST KLASSISCHER LIEBESFILM



Mit
ITSASO ARANA ... Ales
VITO SANZ ... Alex
unter besonderer Mitwirkung von
FERNANDO TRUEBA ... Ales Vater
ANDRÉS GERTRUDIX ... Ales Bruder
FRANCESCO CARRIL ... Schauspieler „Los años nuevos“
ANA RISUEÑO ... Lehrerin Malkurs
u.v.a.

Regie ... **JONÁS TRUEBA**
Buch ... **JONÁS TRUEBA, ITSASO ARANA** und **VITO SANZ**
Editorin ... **MARTA VELASCO**
Bildgestaltung ... **SANTIAGO RACAJ**
Szenenbild ... **MIGUEL ÁNGEL REBOLLO**
Kostümbild ... **LAURA RENAU**
Maskenbild ... **CHICHA BLANCO**
Ton ... **ÁLVARO SILVA WUTH**
Sound Design & Mischung ... **PABLO RIVAS LEYVA**
Regieassistentz ... **LORENA TUDELA**

Koproduzent:innen ...
SYLVIE PIALAT und **ALEJANDRO ARENAS AZORIN**
Associate Producers ...
OLIVIER PÈRE, REMI BURAH und **BENOÎT QUAINON**
Produzenten ... **JAVIER LAFUENTE** und **JONÁS TRUEBA**

Eine Produktion von **LOS ILUSOS FILMS**
in Koproduktion mit
LES FILMS DU WORSO und **ARTE FRANCE CINÉMA**
unter Beteiligung von ARTE FRANCE, RTVE, FILMIN, MOVIES-
TAR+, ELÁSTICA, ARIZONA, MEMENTO INTERNATIONAL
Produktion gefördert von GOBIERNO DE ESPAÑA /ICAA,
EUROPÄISCHE UNION – NEXTGENERATIONEU,
PLAN DE RECUPERACIÓN, TRANSFORMACIÓN Y RESILENCIA,
AYTO DE MADRID – MADRID FILM OFFICE

Im Verleih der **PIFFL MEDIEN**
Gefördert von MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG



Spanien / Frankreich 2024 • 112 min • 1:1,85 • 5.1

SYNOPSIS



Es geht ihnen gut, sehr gut, wirklich. Nach 14 gemeinsamen Jahren haben die Filmregisseurin Ale und der Schauspieler Alex beschlossen, sich zu trennen. Gemeinsam. Und sie haben beschlossen, gemeinsam, eine alte Idee von Ales Vater zu verwirklichen, der meinte, man solle besser die Trennungen als die Hochzeiten feiern.

Die Skepsis, auf die die Einladung zum Trennungsfest am letzten Tag des Sommers allerorten stößt, scheint Ale und Alex in ihrem Entschluss noch zu bestärken. Mitten in der Fertigstellung von Ales neuem Film – es geht um ein Paar, das sich nach 14 Jahren trennt – stürzen sich Ale und Alex in die Vorbereitungen von Fest und Trennung. Kommen die Musiker-Freunde aus Granada? Ist das Haus von Ales Vater der beste Ort für das Fest? Sollen sie die netten Vermieter der unfassbar günstigen Wohnung einladen? Und wie erklärt man die Idee auf englisch?

Während der wunderbare Madrider Sommer sich seinem Ende zuneigt, schleichen sich bei Ale und Alex unmerklich leise Zweifel ein. Aber es geht ihnen gut, sehr gut, wirklich.

ZUM FILM

Der spanische Regisseur Jonás Trueba erzählt in seinem unverwechselbaren Stil mit sanfter Melancholie und großem Witz vom Vergehen und Werden der Liebe, von Ermüdung und Neuanfang, vom Trennen, Loslassen und Weitermachen: Eine wunderbare, bewegende und höchst unterhaltsame Hommage an die seltsame Schönheit der Wiederholung und die Seligkeit des Augenblicks, eine Liebeserklärung ans Kino und die klassischen Remarriage-Komödien Hollywoods – und nicht zuletzt an den eigenen Vater Fernando Trueba, der hier in seiner ersten Kinorolle als Schauspieler glänzt. Itsaso Arana und Vito Sanz spielen die ermatteten Liebenden mit berührender Hingabe und Lakonie inmitten eines bis in die Nebenrollen höchst inspirierten Ensembles.

Volveréis – Ein fast klassischer Liebesfilm feierte seine Weltpremiere in der Quinzaine des Festival de Cannes, wo er mit dem Europa Cinemas Label als Bester Film ausgezeichnet wurde. Zu seinen weiteren Auszeichnungen zählen der Preis der Online Film Critics Society als bester Non-US-Release und die Nominierung von Vito Sanz zum Spanischen Filmpreis Goya als Bester Schauspieler.





„Die Liebe der Wiederholung ist in Wahrheit die einzig glückliche.
Sie hat wie die Liebe der Erinnerung nicht die Unruhe der Hoffnung, nicht die beängstigende
Abenteuerlichkeit der Entdeckung, aber auch nicht die Wehmut der Erinnerung.
Die Liebe der Wiederholung hat die selige Sicherheit des Augenblicks.“

Søren Kierkegaard



Jonás Trueba, Itsaso Arana und Francesco Carril am Set

KINO, LEBEN, WEITERMACHEN

INTERVIEW MIT JONÁS TRUEBA



Sie haben das Drehbuch gemeinsam mit Itsaso Arana und Vito Sanz geschrieben, die schon in Ihren Filmen *La Virgen de agosto* und *Tenéis que venir y verla* ein Paar gespielt haben. Wie fügt sich *Volveréis* in diese Reihe?

Volveréis war ein Film, an dessen Beginn ich etwas haderte, weil ich gerade ein anderes Projekt aufgegeben hatte. Ich hatte viele Fragen zu dieser Zeit, was meine Beziehung zum Kino angeht. Und dann sagte ich mir, dass ich versuchen würde, eine Komödie zu machen. *Volveréis* ist dann schnell entstanden, von der ersten Idee bis zur Premiere in Cannes hat es nur ein Jahr gedauert. Ich bin sehr glücklich, dass wir den Film so schnell gemacht haben, obwohl mir klar wurde, dass der Film eigentlich aus einem Bruch, einer Infragestellung als Filmemacher heraus entstanden ist.

Nach der „Jungfrau im August“ ist man versucht, im neuen Film eine „Jungfrau im September“ zu sehen...

In *La Virgen de Agosto* war die von Itsaso gespielte Figur sanft, hier ist sie bestimmter, es gibt mehr Konfrontationen. Im Scherz habe ich zu Itsaso und Vito gesagt, dass das unser Film der „cineastischen Krise“ sein würde, ein bisschen unser „Achteinhalb“. Und wenn man meinen mittellangen Film *Miniaturas* mitzählt, war das jetzt wirklich unser achteinhalbter Film (*lacht*). Es war schnell klar, dass ich den Film mit Itsaso und Vito machen würde. Die Idee war, mit den gleichen Schauspielern zu arbeiten, um etwas Ähnliches und gleichzeitig etwas Anderes zu machen. Ich wollte den Film auch nicht alleine schreiben. Ich brauchte Mitstreiter, um über meine Fehler und Ängste zu lachen. Ich habe zum ersten Mal versucht, mein Familienerbe, das klassische Kino, und eine bestimmte Vorstellung von Komödie zu verbinden.

Am Ausgangspunkt der Geschichte steht eine einfache Idee: Ein Paar will eine Feier zu seiner Trennung organisieren. Der Grund der Trennung wird jedoch nie erklärt...

Volveréis basiert auf einer Idee, die den ganzen Film über wörtlich wiederholt wird, fast bis zur Erschöpfung. Und dennoch wird nie klar ausgesprochen, was der Grund für diese Trennung ist. Für mich war es wichtig, dass es keinen konkreten Grund gibt, dass das fast ein Geheimnis ist, um zu vermeiden, dass der Film zu realistisch wird. In Filmen über Paare und Trennungen steckt üblicherweise ein erkennbares Drama: Die Kinder, Untreue... Bei uns nicht. Ich wollte den Film von all diesen üblichen, wiedererkennbaren Elementen befreien, ich wollte, dass er ätherisch bleibt. Dadurch schwingen in ihm die klassischen romantischen Komödien mit.

Ich liebe zum Beispiel *The awful truth* von Leo McCarey. Das ist vielleicht der Film, den ich bei *Volveréis* am meisten im Kopf hatte. Von der ersten Szene an verkünden Cary Grant und Irene Dune, die das Paar im Film spielen, dass sie sich trennen werden. Beide verdächtigen einander der Untreue, aber in Wirklichkeit spielt das gar keine Rolle. Eigentlich geht es darum, dass sie sich gegenseitig mit der Idee der Trennung herausfordern, weil sie wahrscheinlich wissen, dass das der einzige Weg ist, ihre Liebe neu zu entdecken. Bei *Volveréis* war mir klar, dass ich keinen wirklichen Grund für die Trennung haben wollte. Es sollte eine Frage bleiben, die über dem Film schwebt.

Der Rhythmus des Films beruht auf der immer wieder wiederholten Ankündigung dieser seltsamen Idee, die Trennungen statt die Verlobungen zu feiern. Liegt die Komik in den Reaktion auf diese Ankündigung?

Das Paar wiederholt die Ankündigung immer wieder, fast immer in den gleichen Worten. Aber in den Reaktionen gibt es Variationen. Und dann, auf eine unterschwellige Weise, auch bei Ale und Alex, wenn die eigene Gewissheit über das, was sie sagen, ins Wanken gerät... Ich mag generell Wiederholungen im Film. Einer meiner Lieblingsfilme ist *Groundhog Day* von Harold Ramis. Das ist ein fundamentaler Film für mich. In *Groundhog Day* verändert sich die Figur von Bill Murray, während die anderen um ihn herum immer das Gleiche machen. In *Volveréis* ist es die Reaktion der anderen, die sich ändert. Ich mag Wiederholungen im Film. Ich arbeite damit filmübergreifend, ich inszeniere dieselben Dinge, dieselben Figuren, dieselben Räume. Das hat etwas mit Treue zu tun, die mir sehr wichtig ist.

Die Ausgangsidee kommt durch die Figur des Vaters: Warum wollten Sie Fernando Trueba, Ihren eigenen Vater, zu einer so zentralen Figur machen?

Der Film hat auch mit der Beziehung zu tun, die ich zu meinem Vater habe, und mit meiner Beziehung zum Kino durch meinen Vater. Im Schema der klassischen *Remarriage*-Komödien ist der Vater eine wiederkehrende Figur. Es gibt immer



einen Vater, eine Hochzeit und ein Fest, das im Haus des Vaters stattfindet. Der Film spielt in unserem heutigen Madrider Maßstab diese Stereotypen wieder durch.

Der Satz über die Paare, die besser die Trennungen als die Verbindungen feiern sollten, stammt wirklich von meinem Vater. Er sagte ihn zu mir, als ich Teenager war, nur ein einziges Mal, aber er hat sich festgesetzt. Ich habe ihn sogar Freunden gegenüber wiederholt, als sie sich trennten. Dann wurde mir bewusst, dass das eine absurde Idee war, die sehr lustig ist, wenn man sie erzählt, aber sehr kompliziert, wenn man sie verwirklichen will... Aber ich denke, dass Kino genau dazu da ist: Um im Film Dinge zu tun, die wir uns im Leben nicht trauen. Das ist das Kino, das ich liebe und das ich lieben zu machen: eine leicht verbesserte Version der Wirklichkeit...

***Volveréis* arbeitet mit dem Element des „Films im Film“: Wenn wir entdecken, dass der Film gleichzeitig der Film ist, den Ale gerade fertigstellt, geht ein besonderes Spiel mit der Montage und dem Publikum los.**

Wir haben *Volveréis* auf der Grundlage eines Drehbuchs gedreht, das sehr präzise ausgeschrieben war, und dann das Schreiben noch einmal in der Montage fortgesetzt. Der Film ist voller kleiner Montage Tricks, die wie Experimente sind: Split-Screens, Übergänge zu Einstellungen, Achsenwechsel... Diese Elemente setzen in dem Moment ein, in dem wir verstehen, dass Alejandra, die von Itsaso gespielte Figur, denselben Film schneidet wie den, den wir gerade sehen. Eine Absurdität, die

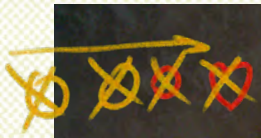
Teil des Humors des Films ist. Es geht dabei aber weniger um eine intellektuelle Frage des „Films im Film“, sondern darum, wie Leben und Filme sich miteinander verflechten. *Volveréis* idealisiert die Zugehörigkeit zur Welt des Films nicht, sondern zeigt die Schwierigkeit, Arbeit, Leben und Liebe miteinander in Einklang zu bringen.

Beim Schreiben haben wir uns die Frage gestellt, welchen Film Ale als Regisseurin in *Volveréis* schneiden würde. Mir wurde klar, dass ich keine Lust hatte, dafür einen Fake-Film zu drehen. Warum nicht den eigenen Film verwenden? Das ist absurd, aber lustig. Als ich mich dann dafür entschied, tauchten all diese kleinen Elemente der Montage wie von selbst auf. *Volveréis* ist auch ein Film über die Montage, mit Protagonisten, die das Kino mit dem Leben verwechseln. Das Leben ist ein schlecht montierter Film: Was würde passieren, wenn wir eine Fassung unseres eigenen Lebens schneiden könnten?

Die von Itsaso Arana gespielte Regisseurin ist die Regisseurin des Films, den wir gerade sehen, in einem vertrackten Spiel, das uns nicht zuletzt zeigt, dass ein Film etwas sehr Lebendiges ist.

Itsaso hatte gerade *Las Chicas están bien* inszeniert, ihren ersten Film, sie war also selbst eine Regisseurin. Ich hatte bei ihren Dreharbeiten zugeschaut und war bei der Postproduktion hautnah dabei. Das hat mir sehr geholfen, die Figur einer Regisseurin zu schreiben – und für Itsaso war es auch eine





Möglichkeit, über ihre Stimmungsschwankungen in der Postproduktion zu lachen. Sie hat sich in der Rolle auch von meinen Schankungen und von dem inspirieren lassen, was sie immer durchmachen muss, wenn ich an einem Film arbeite.

Die zahlreichen Referenzen im Film verstärken dieses Gefühl vom „Film im Film“ noch auf andere Weise.

Ich versuche immer, buchstäbliche, sichtbare Referenzen im Film zu haben. Ich mag es, sie offen auf den Tisch zu legen. Ich versuche, die Zitate, die Bücher, die Stücke, die Filme, alles, was während der Entstehung wichtig war, in die Erzählung zu integrieren. Es gefällt mir, dem Publikum das Zitat von Cavell zu präsentieren, so wie Cavell in seinen Büchern Kierkegaard zitiert. Das hat etwas von Ciné-essai, von einem Film, der Verbindungen enthält. Ich würde mich sehr freuen, wenn jemand nach *Volveréis* den Wunsch hätte, einen dieser Autoren zu lesen, *Les égarés* von Sissoko zu hören oder die alten *Remarriage*-Komödien wieder zu sehen.

Sie tauchen in die Gedankenwelt von Stanley Cavell ein und zitieren wörtlich aus klassischen romantischen Komödien: Was fasziniert Sie an der Philosophie der „Wiederverheiratung“?

Es gibt eine fundamentale Idee in den *Remarriage*-Komödien: In der Konversation liegt eine Verbesserung, eine Vervollkommenheit. Cavells wunderbare Einsicht besteht darin, dass sich die Liebe durch Diskussion entwickelt. Durch die Diskussion, durch das Infragestellen werden wir besser und

können sogar zu bestimmten Gewissheiten gelangen. Es ist eine Philosophie des täglichen Lebens. Wenn das Paar in *Volveréis* die Trennungsparty plant, ist das vielleicht einfach eine Möglichkeit, etwas gemeinsam zu machen.

In der Diskussion zwischen Ale und Alex über Blake Edwards' *That's Life* geht es um die Frauenfiguren in romantischen Komödien. Warum war Ihnen dieser Aspekt wichtig?

Die Position der Frauen in der Gesellschaft und im Film ist seit langem Teil der Gespräche, die ich mit Itsaso und anderen Freundinnen und Freunden führe. Wir stellen bestimmte Filme infrage. Meine Perspektive hat sich verändert, seit ich Itsaso kenne: Seit *La Reconquista* stehen männliche Figuren immer weniger im Zentrum meiner Filme. Und seit *La Virgen de Agosto* denke ich nicht mehr in der gleichen Weise über weibliche Figuren. Ich idealisiere sie nicht mehr wie in meinen ersten Filmen.

Ein Satz aus dieser Diskussion über *That's Life* scheint sich direkt auf *Volveréis* zu beziehen: „Was mir daran gefällt, ist, dass er wie eine Komödie aussieht...“

Man kann nicht eindeutig sagen, ob *Volveréis* eine Komödie ist. Es gibt Prämissen einer Komödie, aber ist es wirklich eine? Während der Dreharbeiten sagten Vito und Itsaso immer wieder, dass der Film einen bestimmten Ton hat, der schwer zu finden ist. Er ist komisch, aber gleichzeitig traurig. Der Film konfrontiert zwei deprimierte Menschen miteinander, die ver-

suchen, sich das nicht anmerken zu lassen. Das hat seinen eigenen Charme... Wenn Alex über den Film von Blake Edwards sagt: „Er sieht aus wie eine Komödie, aber in Wirklichkeit ist er ein Drama über die Midlife-Crisis und Beziehungen“, dann spricht er über unseren Film (*lacht*).

Es ist unvermeidlich, auf das Ende von *Volveréis* zu sprechen zu kommen. Der Rhythmus der Montage beschleunigt sich rund um die Partyvorbereitungen und spielt verschiedene Möglichkeiten durch.

Wir hatten ein bisschen Angst, ans Ende des Films zu kommen, beim Schreiben und beim Drehen. Normalerweise habe ich die Enden nicht klar vor Augen, ich halte das lieber offen, auch im Hinblick darauf, wie ich sie filmen werde. In dieser Hinsicht ist *Volveréis* ganz anders. Bisher ging es in meinen Filmen eigentlich immer um Leute, die nicht wissen, was sie wollen. Dem eine Struktur zu geben, ist sehr schwer, weil keine Richtung vorgegeben ist – im Gegensatz zu den Filmen, die mir selbst als Zuschauer gefallen und die ich beneide, weil die Figur eben weiß, was sie will. Also war mein Gedanke, dass ich jetzt einmal einen Film mache, in dem die Figuren wissen, was sie wollen: Sie wollen sich trennen. Aber als wir drehten, habe ich gemerkt, dass das doch nicht so klar war (*lacht*). Was passiert, ist: Es sieht so aus, als wüssten sie, was sie wollen, aber wenn wir uns dem Ende des Films nähern, tauchen die Zweifel auf...

Ale und Alex entdecken ihre Gefühle wieder, als sie sich gemeinsam Videos von sich in jüngeren Jahren ansehen. Muss man sich selbst als Verliebte gefilmt sehen, um sich wieder zu verlieben?

Das ist eine Szene, die am Ende des Schreibens entstand. Wir wissen während des ganzen Films nicht, warum sie sich trennen. Ich mag es, dass man sich im Lauf des Films nach und nach vorstellen kann, was für ein Paar sie in der Vergangenheit waren. In der Szene mit den Videos passiert genau das. Die Idee verdankt sich eigentlich meinem Art Director Miguel Angel Rebollo, der meinte, er würde im Film gerne eine Erinnerung sehen, die die beiden teilen. Der Film beginnt und entwickelt sich, als wären sie abgekoppelt von ihren Emotionen. Sie befinden sich in der puren Gegenwart, in der nur die Idee zählt, sich zu trennen und deswegen ein Fest zu machen. Aber im Lauf der Geschichte erinnern sie sich an bestimmte Dinge, an sich selbst und daran, was ihre Liebe ist. Im Grunde ist dieser Film eine Schocktherapie. Diese Videos, die echte Videos von Vito sind, machen es möglich, uns den jüngeren Alex vorzustellen und zu verstehen, dass Ale ihn wahrscheinlich sehr oft gefilmt hat. Ich wollte, dass der Film diese Information mit den Zuschauern teilt, damit *Volveréis* sich nach und nach öffnet und großzügig wird.







Itsaso Arana, Vito Sanz und Jonás Trueba am Set

LOS ILUSOS FILMS

„Los Ilusos“, das sind Träumende, Traumgeister, Illusionisten. 2013 gründeten Javier Lafuente und Jonás Trueba die unabhängige Produktionsfirma *Los Ilusos Films*, benannt nach dem Film von Jonás Trueba, der im gleichen Jahr ganz ohne Förderung mit Hilfe von Freundinnen und Freundinnen aus der spanischen Filmwelt entstand. Diese Gruppe bildet seitdem den kreativen Stamm von *Los Ilusos Films*, u.a. mit Santiago Racaj (Bildgestaltung), Miguel Ángel Rebollo (Szenenbild), Laura Renau (Kostümbild), Marta Velasco (Editorin und Postproduktion) und Lorena Trudela (Regieassistenz) sowie Schauspieler:innen wie Itsaso Arana, Vito Sanz oder Francisco Carril. Nach *Los ilusos* (2013) folgten die vielfach national und international ausgezeichneten *Los exiliados románticos* (2015), *La reconquista* (2016), *La virgen de agosto* (2019), *Quién lo impide* (2021), Itsaso Aranas Regiedebüt *Las chicas están bien* (2023) und *Volveréis*. „Wir versuchen, uns beim Filmemachen so weit wie möglich auf uns selbst zu verlassen und nicht so sehr auf den Rhythmus oder die Anforderungen der Industrie“, sagen Los Ilusos Films. „Wir machen ein possibilistisches Kino, das sich an die Umstände des Augenblicks und jedes einzelnen Films anpasst, und versuchen, während des gesamten kreativen Prozesses kohärent zu sein.“

Die Entstehung von *Volveréis* ist ohne diesen Hintergrund kaum zu denken. „Als wir mit diesem Film angefangen haben“, sagt Jonás Trueba, „waren wir eigentlich alle an einem kritischen Punkt, auf professioneller Ebene, auf persönlicher Ebene, jeder auf seine Weise. Ich erinnere mich, dass ich mit Vito damals viel darüber gesprochen habe, wie schwierig es ist, nach all den Jahren zusammen weiterzuarbeiten, mit all den Leuten, die einander sehr nahe sind, die sich gut kennen. Zum ersten Mal habe ich mir gesagt: Wir können nicht davon ausgehen, dass wir für immer Filme gemeinsam machen, wir können das nicht als gegeben sehen. Ich glaube, im Grunde erzählt der Film mehr als von einer Paarkrise vor allem davon. Wir arbeiten zusammen, wir verbringen viel Zeit miteinander, und das Leben, die Liebe und die Arbeit vermischen sich.“ Die gute Nachricht ist: Es geht weiter. Die nächsten Produktionen von *Los Ilusos* sind in Vorbereitung.

> www.losilusosfilms.com



JONÁS TRUEBA

 Buch und Regie

Geboren in Madrid 1981. Für seinen ersten Spielfilm *Todas las canciones hablan de mí* (2010) wurde Jonás Trueba zum Spanischen Filmpreis Goya als bester junger Regisseur nominiert. Es folgten *Los ilusos* (2013), *Los exiliados románticos* (2015 – Spezialpreis der Jury, Festival de Málaga) und *La reconquista* (2016 – Filmfestival San Sebastián; Prix Ojo Crítico). *La virgen de agosto* mit Itsaso Arana und Vito Sanz in den Hauptrollen wurde u.a. mit dem Preis der internationalen Filmkritik in Karlovy Vary ausgezeichnet und als bester ausländischer Film zum französischen Filmpreis César nominiert. Sein Dokumentarfilm *Quién lo impide* wurde 2021 in San Sebastián dreifach prämiert und gewann u.a. den Signis Award in Mar del Plata und den Goya. *Tenéis que venir a verla*, erneut mit Itsaso Arana und Vito Sanz in den Hauptrollen, wurde mit dem Spezialpreis der Jury in Karlovy Vary und dem Regiepreis in Toulouse ausgezeichnet.

Volveréis feierte seine Uraufführung auf dem Festival de Cannes in der Quinzaine und wurde u.a. mit dem Label Europa Cinemas – Bester Spielfilm, dem amerikanischen OFCS-Award als Best Non-US Release ausgezeichnet und zum französischen Prix Lumière und dem Top 10 Film Award der Cahiers du Cinéma nominiert. Neben seiner Arbeit als Filmemacher und Produzent ist er als Autor, Drehbuchautor (u.a. mit Antonio Skármeta und Fernando Trueba: *El baile de la Victoria*, 2009) und Herausgeber tätig.

Itsaso Arana und Jonás Trueba

ITSASO ARANA



Koautorin | Ale

Geboren 1985 in Tafalla, Navarra. Ausbildung an der Real Escuela Superior de Arte Dramático. Zu ihren Kinofilmen zählen *Hoy no se fía, mañana sí* (2008, R: Francisco Avizanda), *Las altas presiones* (2014, R: Ángel Santos), *Acantilado* (2016, R: Helena Taberna), *Diecisiete* (2019, R: Daniel Sánchez Arévalo), *Hil Kanpaiak* (2020, R: Imanol Rayo) und *La voluntaria* (2022, R: Nely Reguera). Mit Jonás Trueba drehte sie *La Reconquista* (2016), *La Virgen de Agosto* (2019 – Nominiert zum Premio Sant Jordi: Beste Schauspielerin; Festival de Toulouse: Beste Schauspielerin) und *Tenéis que venir a verla* (2022). Bei *La virgen de agosto* war Itsaso Arana gemeinsam mit Jonás Trueba auch Koautorin (ausgezeichnet u.a. auf dem Festival de Toulouse – Bestes Drehbuch). 2023 inszenierte sie ihren ersten eigenen Spielfilm *Las chicas están bien*, für den sie u.a. mit dem Preis der spanischen Filmkritik als Beste neue Regisseurin ausgezeichnet und zum Goya in der gleichen Kategorie nominiert wurde.

INTERVIEW-LINKS

SER – Hoy por hoy (spanisch) – mit Jonás Trueba
<https://www.youtube.com/watch?v=2NIE6Z2wvY>

RFI Español (spanisch) – mit Jonás Trueba und Itsaso Arana
<https://www.youtube.com/watch?v=4WWWhOidSAs4>

ARTE – mit Jonás Trueba (spanisch mit deutschen UT)
<https://www.arte.tv/fr/videos/118152-022-A/conversation-avec-jonas-trueba/>





VITO SANZ

Koautor | Alex

Geboren 1982 in Huesca. Ausbildung in Barcelona und an der Real Escuela Superior de Arte Dramático in Madrid. Vito Sanz spielte u.a. in *Esta sensación* (2016, R: Juan Cavestany) *María (y los demás)* (2016, R: Nely Reguera), *Las leyes de la termodinámica* (2018, R: Mateo Gil), *Hacerse mayor y otros problemas* (2018, R: Clara Martínez Lázaro), *Miamor perdido* (2018, R: Emilio Martínez-Lázaro), *Una película póstuma* (2022, R: Sigfrid Monleón), *La fortaleza* (2022, R: Chiqui Ca-

rabante), *Disco, Ibiza, Locomía* (2024, R: Kike Maíllo), *Miocardio* (2024, R: José Manuel Carrasco) und *Pequeños calvarios* (2025, Javier Polo Gandía). Eine besondere Arbeitsbeziehung verbindet ihn mit der Familie Trueba: Mit Fernando Trueba drehte er *La reina de España* (2016), mit dessen Bruder David *Casi 40* (2018), *A este lado del mundo* (2020) und *El hombre bueno* (2024). Mit Jonás Trueba arbeitete Sanz bei *Los ilusos* (2013), *Los exiliados románticos* (2015), *La Virgen de Agosto*





FERNANDO TRUEBA

Ales Vater

(2019) und *Tenéis que vernir a verla* (2022) zusammen. Für *Volveréis* wurde er zum Goya als Bester Schauspieler nominiert. Daneben steht Vito Sanz weiter regelmäßig auf der Bühne, vor allem mit der von ihm gemeinsam mit Chiqui Carabante, Font García und Juan Vinuesa gegründeten Theaterkompanie *Club Caníbal* in Madrid.



Geboren 1955 in Madrid. Zu seinen zahlreichen internationalen Erfolgen als Regisseur zählen *El año de las luces* (1985 – Silberner Bär der Berlinale), *Belle Époque* (1992 – Oscar als Bester fremdsprachiger Film), *La niña de tus ojos* (1998 – Goya: Bester Film), *Chico y Rita* (2012 – nominiert zum Oscar als Bester Animationsfilm) und *El olvido que seremos* (2020 – Goya: Bester iberoamerikanischer Film). In *Volveréis* gibt Fernando Trueba sein Schauspieldebüt.



VOLNERÉIS

EIN FAST KLASSISCHER LIEBESFILM

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
info@pifflmedien.de | <https://volvereis.pifflmedien.de>

Presse: KULTURMEISTEREI Nicole Kühner
hallo@kulturmeisterei.com | www.kulturmeisterei.com

AB 1. MAI IM KINO